Vom „Homo Academicus” zum „Academic Citizen” – Soziologische Forschungspraxis im Wandel

Die Forschungspraxis der Soziologie ist zwangsläufig die Praxis praktizierender Soziologinnen und Soziologen. Ihr Verständnis von Wissenschaft und Gesellschaft sowie ihre Reflexion der akademischen Profession prägen das Handeln der Forschenden. Mit seinem Buch „Homo Academicus“ legte Bourdieu eine umfassende soziologische Studie zu Herkunft und Habitus akademischer Subjekte verschiedener Fachrichtungen in Frankreich vor. Im Vordergrund der Analyse steht eine sich selbst reproduzierende Professorenschaft, deren Wirken sich auf verschiedene Räume innerhalb des universitären Feldes sowie auf ein Auftreten als Intellektuelle im öffentlichen, nationalen Raum konzentriert (Bourdieu 1992). Der Beitrag widmet sich der Abgrenzung und Weiterentwicklung von Bourdieus Figur des „Homo Academicus“. Angelehnt an Isins Beschreibung von „Activist Citizens“ wird eine Konzeption von Forschenden als „Academic Citizens“ entwickelt, die sich als Motor institutioneller und gesellschaftlicher Transformationen verstehen (Isin 2009). Geprägt von hoher Reflexivität eröffnen sie durch Handlungen, die Status und Habitus überwinden, neue Schauplätze und Formen der Partizipation und verlassen dabei auch das Feld der Universität. Die Konzeption von Forschenden als „Academic Citizens“ hilft, den Wandel der soziologischen Forschungspraxis zu verstehen. So entwickeln und etablieren „Academic Citizens“ nicht nur neue soziologische Forschungsmethoden, sondern hinterfragen auch die Beziehung zwischen Forschenden und Beforschten und erzeugen neue Orte der Auseinandersetzung über institutionelle, disziplinäre und nationale Grenzen hinweg.